

Balaer Tagblatt

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Kempf & Co.)
Rodenstrasse 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Loretz.

Hersteller: Redakteur Hugo Döder
Herausgeber: Redakteur Hugo Döder
Herausgeber Nr. 58.

14. Mai 1919. Nr. 416.

Die Zeitung erscheint täglich 5 Uhr früh. Preis 12 Heller.
Preis für den Einzelhandel 10 Heller. Einzelhandelspreis 4 Heller. Preis für den Export 30 Heller. Werbungspreis 15 Heller. Zeitung wird am Freitag abends 30 Minuten im Tiefenraum 60 Minuten im oberen Raum. Einzelpreis 12 Heller.

Generalstabesberichte.

Wien, 9. März. (K.B.) Amtlich wird verlautbart: Bei Bala in der Ukraine wurden durch die zur Deckung der Bahn Nowel—Odesa vorgehenden Truppen stetiges Feuer verschossen. — An der italienischen Front stellenweise starker Artilleriekampf. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 9. März. (K.B.) — Wolfsbüro. Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Rege beiderseitige Erkundungstätigkeit führte östlich von Merkem, am Hohenthal Walde, nordwestlich von Hellmühle und auf dem Nordufer der En zu heftigen Infanteriegefechten. Zahlreiche Gefangene wurden eingefangen. Nach ausliegender Feuerkampf, der sich am Abend besonders an der flandrischen Front und nördlich der Scarpe verstärkte. An der Front der Heeresgruppen deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht lebte die Geschäftstätigkeit nur in wenigen Abschnitten auf. — Die Bergelung für die feindlichen Bombenabwürfe auf die offenen Städte Trier, Mainz und Pirmasens am 19. und am 20. Februar haben unsere Fliegerzeuge in der Nacht vom 8. zum 9. März Paris erneut mit Bomben angegriffen und gute Wirkung erzielt. — Osten: Bombenkämpfe nördlich und südlich von Virgula an der Bahn Smirinka—Odesa. Die Bomben wurden zerstört. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. — Von den anderen Generalquartieren nichts. — Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 7. März. Gestern verhinderte das schlechte Wetter an der ganzen Front jede Geschäftstätigkeit und verminderte die Artilleriekraft beträchtlich. Unsere Batterien nahmen feindliche Truppen unter Feuer, deren Bewegungen im Brentatal und in der Gegend des Beretta-Passes gemeldet wurden. Im Lagarntal und auf den Höhen südlich vom Ponte di Piave starker Feuerwechsel.

Italienischer Bericht vom 8. März. In der Niederkunft von Tagli (Posina) beunruhigten unsere Patrouillen den Feind mit Erfolg. Im Prietatal wurden feindliche Abteilungen, die in unsere Linien eindringen wollten, durch Maschinengewehrfeuer vertrieben. Im Ostabschnitt der Hochfläche von Asiago war die Tätigkeit des Feindes mit Unterbrechungen lebhafter. Englische Batterien und Flieger schossen ein feindliches Flugzeug ab und setzten zwei Fesselballone in Brand.

Drahtnachrichten.

Friedensverhandlungen mit Rumänen.

Bukarest, 9. März. (K.B.) Gestern fand im Schlosse von Cotroceni eine Vollstreckung der Friedenskonferenz unter Vorsitz des bulgarischen ersten Delegierten Toncenz statt. Herr Toncenz gab dem Wunsche Ausdruck, die Verhandlungen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Der rumänische erste Delegierte schloss sich diesen Wunsche an. Um diesem allseitigen Begehrten Rechnung tragen zu können, riet Herr Argentanjan vor, es möge ihm möglichst sofort eine zusammenfassende Aufstellung sämtlicher einzelner Verhandlungen der verbündeten Mächte schriftlich mitgeteilt werden, damit er dieselben persönlich seiner Regierung vorlegen könne. Entsprechende Mitteilungen sind an Herrn Argentanjan gestern erfolgt. Er wird heute nach Tiflis abreisen. Angenommen sollen unbedingliche Befreiungen aus technischem Gebiete unter den übrigen vollzählig hier anzugebundenen Mitgliedern der rumänischen Delegation fortgesetzt werden.

Österreichisches Herrenhaus.

Wien, 9. März. (K.B.) Das Budgetprovisorium wird in dringlichen Wege auf die Tagesordnung gesetzt. In Beleidigung der Tagesordnung wird zunächst die Vorlage, betreffend die Verdüsterung der Eisenbahnkommission, ohne Debatte der Aufsichtskommission zugewiesen. Sodann begrundet Eisenbahnminister Ernster einen Antrag, betreffend ein Projekt zur Förderung von Betriebsanlagen für große Landwirtschafts- oder Industrielle Unternehmungen. Der Antrag wird ohne Debatte der zu bildenden Eisenbahnkommission zugewiesen. Hierauf wird der Antrag, betreffend staatliche Förderung eines technischen Institutes für die gesamte Brennstoffwirtschaft der volkswirtschaftlichen Kommission zugewiesen. Freiherr v. Wiener leitet die Beratung des Budgetprovisoriums ein.

Ministerpräsident Dr. R. v. Seidler führt aus: Wenn schon die alten in treuer Hingabe an Kaiser und Reich ihre probten Traditionen des Herrenhauses der Regierung die leste Juraschrift geben, daß die Herren dem Staate nicht jenes Mittel verfügen werden, deren er zur Erfüllung seiner Aufgaben bedarf, so hat die Debatte, die leichtlich bei einer Behandlung des dringlichen Antrages Egebik hier begleitet wurde, keinen Zweck darüber gelassen, daß die Regierung auch in der gegenwärtigen schweren Zeit auf eine wohmwollende Behandlung und Würdigung ihrer Bitte um Genehmigung des dem Hause unterbreiteten Bud-

geprovisoriums hoffen darf. Der Ministerpräsident weiß darauf, daß durch die Annahme dieser Vorlage, speziell durch die Annahme des Paragraphen 3, dem Staate die erforderlichen Mittel zur Herbeiführung, und wie wir alle hoffen, auch zur glücklichen Beendigung des Krieges werden gegeben werden. Der Ministerpräsident verweist auf die ausführlich der im Abgeordnetenhaus abgeführten Debatte von ihm dargelegten Richtlinien der Regierung bei Lösung der künftigen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben und bei der Lösung des großen Problems der Verfassungsreform, die er auch diesem hohen Hause unterbreiten werde. Die Regierung glaubt, bei dem Umbau und Ausbau unseres künftigen innerstaatlichen Lebens daran festzuhalten, daß den Völkern Österreichs im Sinne des Begriffes der nationalen Autonomie, die über die Landesgrenzen nicht hinausreichende Selbstverwaltung in ihren Siedlungsgebieten, desgleichen das Selbstbestimmungsrecht somit, insofern zustehe, als dies mit den Voraussetzungen für die Erhaltung und Entwicklung des Staatsganzen in Einklang gebracht werden kann. Der Ministerpräsident wiederholt: die im Abgeordnetenhaus gemachten Ausschreibungen über den Begriff der Selbstverwaltung, wonach keine Nationalität die andere zu vergewaltigen berechtigt sei, wonach aber die Regierung grundsätzlich die Selbstbestimmung nach dem bekannten Muster ablehne, daß es jeder Nation freigestellt bleiben soll, im Staate zu verbleiben oder ihn zu verlassen und ihn damit gegründete zu richten. Innerhalb des gekennzeichneten Rahmens würde auch die so dringliche Herstellung friedlicher Beziehungen in Böhmen, wie auch eine die Interessen des Staates befriedigende Lösung der slawischen Frage möglich erscheinen. Der Ministerpräsident verweist sodann darauf, daß die Ödmänner aller Parteien des Abgeordnetenhauses häufig eingeladen wurden, zunächst über die Basis sozialistisch zu werden, auf welcher der heilf ersehnte Friede auch in Innern unseres Vaterlandes zustande kommen könnte. Bei dieser Gelegenheit habe der Ministerpräsident die Vorlage der einschlägigen, von der Regierung bereits abgeschlossenen Entwürfe in Aussicht gestellt. „Ich halte es“, sagt der Ministerpräsident, „für meine besondere Pflicht, sie von dem hohen Hause Kenntnis zu geben und möchte hieran die Bitte knüpfen, der Regierung auch auf diesem schwierigen Wege die Mitwirkung und die Unterstützung nicht zu versagen. Gerade in bezug auf die Verfassungsfragen findet sich ja in diesem hohen Hause eine solche Fülle von Staatskunst, von Erfahrung und patriotischer Einsicht, daß ohne ihr werktätiges Eingreifen eine glückliche Lösung des für die Geschichte des Vaterlandes so wesentlichen Problems nicht gehabt werden kann.“

Noch einer Debatte, in der Freiherr v. Paris-Senftenberg und Graf Meran sprachen, ergreift Eisenbahnminister Freiherr v. Bánkossy das Wort und sagt, den Eisenbahnen stehe in diesem Krieg eine kolossale Aufgabe vor. Die Eisenbahner hätten das rein Unmöglichste vollbracht. Die Anstrengungen des Eisenbahnwesens hätten unverhältnismäßig die Elantheit überschritten. Nach dem Schlusssatz des Berichterstatters wird das Budgetprovisorium in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Unterzeichnungsakten.

Berlin, 8. März. (K.B.) Das Wolfsbüro meldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz fügten unsere Unterabteilungen den Gegnern einen Verlust von 20.000 Bruttoregistertonnen Handelsschiffsausmares zu.

Luftangriffe bei mondloser Nacht.

London, 8. März. (K.B.) Der Luftangriff von gestern abends war der erste Luftangriff, der in mondloser Nacht ausgeführt wurde. Kurz nach dem Mitternacht wurde heftiges Geschützfeuer über London gefeuert, das über eine Stunde dauerte.

London, 8. März. (K.B.) — Reuter. Der Luftangriff scheint von sieben oder acht feindlichen Fliegern ausgeführt worden zu sein, von denen zwei London erreichten und Bomber abwarf. Die übrigen feindlichen Maschinen, die alle über die Küste von Essex kamen, wurden zur Umkehr gezwungen, ehe sie London erreichten. Es wurden einige Schäden an Londoner Wohnhäusern angerichtet. Mehrere Häuser wurden demoliert. Ein späterer Bericht besagt, daß 11 Personen getötet und 46 verwundet worden sind. Man befürchtet, daß außerdem noch 6 Leichen unter den Trümmern der Häuser begraben liegen. Alle Unfälle ereigneten sich in London.

Paris, 8. März. (K.B.) (Amtlich) Feindliche Flugzeuge führten heute abends einen Raid über Paris aus. Um 8 Uhr 30 Minuten wurde das Alarmignal gegeben, nachdem die feindlichen Geschwader, die sich in der Richtung auf Paris bewegten, angekündigt worden waren. Unser Flieger stiegen sofort auf. Um 10 Uhr 30 Minuten wurden an mehreren Punkten Bombenabwürfe festgestellt. Es werden Opfer und Sachschäden gemeldet. Ein amtliches Communiqué vom 8. d. 1 Uhr 30 Minuten früh, besagt: Der um 10 Uhr 30 Minuten gegebene Alarm dauerte bis 12 Uhr 15 Minuten. Nach den ersten Berichten gelang es mehreren Flugzeugeschwadern, unsere Linien zu passieren und nach und nach das Gebiet von Paris zu erreichen. Schon jetzt aber erscheint es sicher,

dass eine Menge von Apparaten durch das Katharenfeuer und die Täglichkeit unserer Flieger gehindert, ihre Aufgaben nicht durchzuführen konnte. Sofort nach dem Alarmignal begann das Sperrfeuer der Artillerie und eine große Anzahl unserer Artilleriekanonen stieg aus. Die Zahl der Opfer ist bis jetzt noch nicht bekannt, aber sie scheint weniger groß zu sein, als bei den vorangegangenen Raids. Der Wachdienst und der Hilfsdienst funktionieren vorzüglich. Die neuen Schlagmaßnahmen haben sich als wirklich erweisen.

Verhandlungen mit der Republik Kaukasus.

Konstantinopel, 8. März. (K.B.) — ADM. Eine aus drei Mitgliedern bestehende ottomatische Abordnung begibt sich morgen nach Trapezunt, um dort mit einer Abordnung der Regierung der Republik Kaukasus in Verhandlungen einzutreten.

Friedensfrage.

Wien, 8. März. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle trifft heute abends in Wien ein und wird morgen hier bleiben. Nach den Besprechungen zwischen dem ungarischen und dem österreichischen Ministerpräsidenten wird es sich entscheiden, ob sich beide Kabinettsteile nach Bukarest begeben werden.

München, 8. März. Die „Staatszeitung“ meldet: Lenin wird den Friedensvertrag unterfertigen und vollziehen. Die Bekanntigung des Vertrages mit der Ukraine wird dieser Tage in Wien ausgetauscht werden.

Kopenhagen, 7. März. Unter der Überschrift „Der dritte Friedensschluß“ beschäftigt sich „Politiken“ an leidender Stelle mit dem rumänischen Friedensschluß. Das Blatt sagt: Der Friede mit der Ukraine wurde ein „Gretrebreden“ genannt, der Friede vom 5. März wird möglicherweise „Deltiarden“ heißen. Nach dem dritten Friedensschluß wird sich die Rohstoff- und Ernährungsfrage so regeln können, daß die viele Gedanke von einem Wirtschaftskrieg nach dem Friedensschluß inhaltslos werden wird. Siegreich, stark, fest und geschützt von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer gehen die Mittelmächte aus dem Osten hervor.

Stockholm, 8. März. In Petersburg herrscht wegen des Friedens große Müdigkeit gegen die Mittelmächte. Auch gegen Lenin und Trotzki herrscht große Erregung, da ihnen die Schuld an den harten Friedensbedingungen zugeworfen wird.

Amsterdam, 8. März. (K.B.) Das Reuterbüro meldet aus Petersburg: Der ausführende Hauptausschuß der Sowjets hat den Friedensvertrag mit den Mittelmächten mit großer Mehrheit ratifiziert. Der Ausschuss beantragte die Mitglieder, die zum Moskauer Kongress reisen, für die Ratifikation zu stimmen. Es verlautet, daß Arzkenko wegen politischer Meinungsverschiedenheiten mit den Volksbeauftragten abgedankt habe.

Kopenhagen, 8. März. Der russische Feldkommissär Rumiantsev, der gegenwärtig in London weilte, äußerte in „Manchester Guardian“, daß er unter allen Umständen nach Paris reisen wolle. Was jetzt in Russland geschehen sei, sei nur ein Provisorium, denn dieser Krieg werde nicht durch die Waffen entschieden.

Rumäniens Pläne im Osten.

Amsterdam, 8. März. (K.B.) Nach dem „Nieuwen Rotterdamschen Courant“ hat die Grange Del. Compan aus New York gemeldet, daß der japanische Botschafter erklärt habe, der Plan für die Intervention Japans in Sibirien sei vorläufig aufgeschoben worden. Es hängt ganz von England ab, was Japan tun wird. Die chinesische Botschaft habe mitgeteilt, daß China die Politik der Vereinigten Staaten unterstützen, und daß sie sich vermutlich auf den Schutz der mandchurischen Grenze beschränken werde.

London, 8. März. (K.B.) „Daily Mail“ erzählt aus Dienstboten vom 5. d. daß Japan Chinas Mitwirkung gerne sehen würde. China hofft auf eine finanzielle Unterstützung durch Japan und Amerika. Am 4. März haben Bolschewiki 50 Meter von Mandchurie an der Nordgrenze der Mandchurie die Brücke der sibirischen Eisenbahn in die Luft gesprengt.

Eine neue Botschaft Wilsons an den Kongress.

Amsterdam, 9. März. (K.B.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Washington hat Präsident Wilson die Redaktion seiner neuen Botschaft an den Kongress beendet. Er hatte eine lange Besprechung mit Lansing und Oberst House.

Ukraine.

Wien, 9. März. (K.B.) Die „Reichspost“ veröffentlicht eine Unterredung mit den Delegierten der Ukraine Oljapenko, Schafranko und Salisnjak, welche erklären, daß die in diesen Tagen in Wien abgehaltenen Konferenzen durch ihren Verlauf und die Art des Entgegenkommen der österreichisch-ungarischen Regierung die Zuerkunft verstärken, daß das französisch-russische Bündnis zwischen den Mittelmächten und der Ukraine ein dauerhaftes bleiben werde. Oljapenko erklärt, in Widerlegung der falschen Zeitungsnachrichten, daß die Ausfuhr von Lebensmitteln

in die Zentralstaaten nicht erst im Mai, sondern noch in diesem Monat vor sich gehen werde, und zwar im Wege sämtlicher Ablösungshilfen, wovorher bereits ein Einvernehmen erzielt sei. Durch das in der Ukraine eingeführte Getreidekönigreich werde die Getreideausfuhr aus der Ukraine in geregelte Bahnen geleitet werden. Ungeachtet der Blütlungen seitens der Bolschewiki verfüge die ländliche Bevölkerung der Ukraine über ganz bedeutende Getreideüberflüsse. Es handelt sich vor allem darum, entsprechende Maßnahmen zu treffen, um ein möglichst planmäßiges und einheitliches Vorgehen im Interesse des Staates und der Bevölkerung zu erzielen. Die ukrainischen Delegierten, welche nach ihrer Versicherung, die Reichshauptstadt ungern verlassen, reisten nachts nach Kiew ab, um dem Arbeiteraufschwung, der Rada, sowie dem Ministerrat von ihren Berliner und Wiener Beratungen Bericht zu erstatten.

Russland.

Petersburg, 7. März. (R.B. — P.T.A.) Die Räumung Petersburgs wird ununterbrochen fortgesetzt. Die Frage der Verabsiedlung des Rates der Volkskommissare nach Moskau scheint gleichfalls endgültig entschieden zu sein. In diesem Falle wird der Volksausschuss der Sowjets in Petersburg als oberstes Regierungsgremium sitzen die Hauptstadt erkläre werden. Zahlreiche Hotels und Privathäuser sind gestern in Moskau angekündigt worden, um die Staatsmänner dasselbe unterzubringen.

Petersburg, 7. März. (R.B. — P.T.A.) Mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages sind alle militärischen Operationen eingestellt worden, ausgenommen die Tätigkeit der Flieger, die sich übrigens auf Erkundungsdienste beschränkt. Der Verantwortsteller des Reichstelegraphen berichtet, daß die Deutschen nach der Rücknahme von Narva sich 12 Meilen westlich der Stadt eingetragen.

Petersburg, 8. März. (R.B. — P.T.A.) Das deutsche Oberkommando verständigte den Generalstab in Petersburg offiziell von der Einleitung der Feindseligkeiten.

Petersburg, 8. März. (R.B.) Trotz ihres sozialen Posten als Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten zurückgetreten.

Petersburg, 8. März. (R.B.) Der Oberste Wirtschaftsrat veröffentlicht einen Beschluß, der die sofortige Ausführung des Dekretes, betreffend die Nichtzulässigung der russischen Staatsanleihen anordnet. Ein weiterer Beschluß des Wirtschaftsrates festigt das Verkaufsmonopol für Streichholzchen, Reis, Kaffee, Kerzen und andere nach Russland eingeschaffte Spezereimarken fest.

Frankreich.

Paris, 8. März. (R.B.) Die Kammer nahm heimlich der Verhandlung der Interpellation Constant, betreffend die Verantwortlichkeit der Regierung und die im Prozeß Bolo enthaltene Kompromittierung, eine Vertrauensabstimmung mit 400 gegen 75 Stimmen an.

Paris, 8. März. (R.B.) In Beantwortung der Interpellation über die Verantwortlichkeit der aufgedeckten Bleibestellungen in der Altehr-Volks-Basis erklärte Ministerpräsident Clemenceau unter anderem: Wir führen den Krieg zum Schutz der Freiheit und der Republik. Unsere Gedanken müssen stets auf den Krieg gerichtet sein. Ich habe keinen anderen Wunsch, als mein Land aus der Lache, in der es sich befindet, herauszuholen. Mein einziges Ziel ist die Aufrechterhaltung der Moral des Landes in einer Krise wie sie unser Land niemals kannte. Man fragt, wir hätten, sobald als möglich, den Frieden nötig. Ich würde auch den Frieden. Es wäre verbrecherisch, einen anderen Gedanken zu haben. Aber dadurch, daß man nach Frieden wünscht, bringt man den preußischen Militarismus mit zum Schwelgen. Meine Formel lautet für die innere Politik: Ich führe Krieg, ich trachte nur, das Vertrauen unserer Verbündeten zu erhalten. Russland verließ uns; ich werde den Krieg fortsetzen bis zur letzten Werteinstunde; denn diese Wertesstunde wird uns gehören. Hierauf wird die Vertrauensabstimmung mit 400 gegen 75 Stimmen angenommen.

England.

London, 7. März. (R.B. — Reuter.) Schatzkanzler Bonar Law führte in seiner Rede im Unterhause neisters aus: Es zweifle, ob die deutsche Offensive kommen würde. Die amerikanische Hilfe hänge von den Erfolgen der Operationen zur See ab. Die Admiralsität erwarte sie. Sobald das Gleichgewicht hergestellt sei, werde sich die Lage Woche für Woche ändern. Wenn die Verbündeten zusammenhalten, können sie ihr Ziel, die Vernichtung des deutschen Militarismus sicher erwarten. Hinge aber der Krieg zu Ende, ehe dieses Ziel erreicht wird, dann wäre es eine Niederlage für England.

Rotterdam, 8. März. (R.B.) Der "Rotterdamse Courant" meldet aus London: Im Unterhause fragte Law den Minister Geddes, ob seine Reformierung der Admiralsität nur ein Vorwand für die Entlassung Jellicoe gewesen sei. Außerdem fragte er Carson, ob er als Mitglied des Kriegskabinetts bei der Entlassung Jellicoe zu Rate gezogen wurde. Carson erwiderte, man habe ihm nichts von Rat gefragt. So lange er Erster Lord der Admiralsität war, sei wiederholt auf ihn ein Druck ausgeübt worden, damit er die hochgestellten Verbunden, so auch Jellicoe, entlasse. Er habe diesem Druck nie nachgegeben. Die Entlassung Jellicoe sei ein Unglücksfall für die Nation. Geddes erklärte, er nehme für die Entlassung Jellicoe die Verantwortung auf sich. Es besteht die Absicht, der großen Laien Jellicoe sich weiter zu bedienen, sobald dasa Gelegenheit vorhanden sein wird. Bonar Law, Geddes, als auch Bonar Law erklärten hierauf, daß auf sie etwas

der Presse kein Druck ausgeübt wurde. "Daily News" schreibt hierzu: Carsons Enthüllungen machen einen sehr schlechten Eindruck. "Manchurian Guardian" sagt, nad den Enthüllungen Carsons sei aber wiederum niemand vorhanden gewesen, der bereit gewesen wäre, den Platz der Regierung einzunehmen. Die Stellung der Regierung sei unvergänglich geschwächt.

Spanien.

Madrid, 8. März. (R.B. — Reuter.) Das Kabinett hat seine Demission überreicht.

Nederland.

Haag, 7. März. (R.B.) Das Korr.-Bureau meldet: Die deutsche Regierung hat der niederländischen Regierung ihr dieses Vertrauen ausgeschlossen, daß ein deutsches Flugzeug in den niederländischen Hoheitsgewässern bei Ankunft eines englischen Geleitzuges am 27. Februar eine Bombe abgeworfen hat. Die Bombe fiel aus dem Apparat, als der Flieger bemerkte, daß er sich über niederländische Hoheitsgewässer befand, und plötzlich Wendung machte, um den Kurs zu ändern.

Sudan.

Wien, 9. März. (R.B.) Der Kaiser hat angeordnet, daß die Stellung des Vizeadmirals Ritter v. Kell zu bezeichnen ist: Admiral zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehls.

Wien, 9. März. (R.B.) Die "Wiener Zeitung" enthält eine Verordnung des Finanzministeriums vom 7. d. betreffend die Einführung der Sommerzeit vom 1. April 1. S. um 2 Uhr morgens bis 29. September 1. S. um 3 Uhr morgens.

Zum Friedensschluß mit der Ukraine.

Die "Information" schreibt: Interessant ist das Verhältnis der Monarchie und des ihrer Verbündeten zur Ukraine. Schon zur Zeit der Zarenherrschaft fiel die inmitten des moskowitischen Gauern exponierte Lage des ukrainischen Volkes auf. Man sprach davon, wie leicht die Ukraine zur Mitwirkung gegen den Zaren zu haben sein würde, hämerte erst die verbündeten Staaten gegen Kiew heran. Später, nach der Revolution, wurde die Ukraine der Herd der antikommunistischen Propaganda und damit auch der Ausgangspunkt der Bestrebungen gegen einen Sonderfrieden Russlands. Kaledin, Kornilow, Kerenski, sie alle drei waren der Ukraine Feinde, so lange sie an der Macht des republikanischen oder besser republikanisierten Russlands teilhatten, und sie alle drei bedienten sich der ukrainischen Heere, um den Widerstand gegen die stets um einen Ton kommunistischer Nachfolger zu führen. In der eigentümlichen Gestaltung der ukrainischen Verhältnisse liegt des Rätsels Lösung.

In Nordrussland ist auch der Bauer auf seinem unfruchtbaren kleinen Stück Erde ein Proletarier. Sein Bodenbesitz ist zu klein und zu unbedeutend, um ihm an eine gesunde Bodenpolitik zu interessieren. Andernfalls wäre Einfluß des Großgrundbesitzers auf die Agrarbewegung zu erdrückend. Ganz anders aber in der Ukraine. Hier spielt der Großgrundbesitz die doch verhängnisvolle Rolle wie im moskowitischen Norden. Die Ukraine ist daher mehr Mittelstandsinteressen und in der Revolution nur bis zu einer gewissen Grenze mitgegangen. Jetzt ist die Ukraine das bürgerliche Element im bolschewistisch zerstörten und zerstörten Russland.

Der Kampf der Ukraine gegen den Sonderfrieden der Bolschewiki richtete sich also nicht gegen die Mittelmächte, sondern gegen das Mandat der Petersburger Machthaber. Heute ist die Situation so, daß wir nunmehr zu ersten den vertragsschädlichen Frieden mit der ukrainischen Republik, dann erst den "Friedenszustand" mit der noch immer nicht gesicherten russischen Regierung erlangen. Am Friedensschluß mit der Ukraine sind die Türkei und Bulgarien ebenso interessiert wie Deutschland und Österreich-Ungarn. Nicht unmittelbar interessiert sind Bulgarien und die Türkei an den Friedensverhandlungen mit den Petersburger Machthabern, da bloß die von Russland abgetrennte Ukraine staatliche Verbindungen mit den Balkanstaaten haben kann. Außerdem hat das moskowitische Russland leider selbst Hunger, während die Ukraine die Kornkammer Österreichs bildet. Ein Handelsverkehr mit Bulgarien geht heute schon über Odessa vor sich.

Die Ukraine umfaßt das Gebiet der humussreichen, sogenannten "Schwarzen Erde", der fruchtbarsten Gegen des ehemaligen Russlands, und in den Höfen des Schwarzen und Nowitschen Meeres lagern zwiefellos gewaltige Mengen Getreide.

1895 belief sich die Ausfuhr des Landes an agrarischen Produkten auf 600 Millionen Rubel, 1911 auf 147 Millionen Rubel, 1912 auf 1365 Millionen Rubel. Verluste könnten von Odessa, Taganrog und Nikolaev aus nach den Dobrujadörfern und den Donauhäfen erfolgen. So lange aber mit Rumänien kein Friede zu stande kommt, kommen die Donauumschlundungen (Oestr. oder Sulmarmat) nicht in Betracht. Dagegen Konstantinopel und Manila die ja agrarische Eisenbahnen haben.

Aber die Ukraine erwähnt bereits den Besatzungsgegner aus der Ukraine, und wahrscheinlich steht die Antwort des ukrainischen Gesandten Ritter von Galenkamp in Wien mit der verlorenen wirtschaftlichen Fühlungnahme des Schweiz mit der Ukraine in Verbindung. Vermögen ist noch viel russisches Geld in der Ukraine vorhanden, das heißt Geld aus der Zaren- und ersten Republik liegt. Das Geld Kerenski's wird nicht mehr verwendet. Es ist aber deutlich eine ukrainische Einigung,

gegründet, die lange währende Kämpfe zwischen den beiden Parteien herauftreten werden. Die ukrainische Währung zeigt eine Annäherung an das russische Finanzsystem, da die ukrainische Landwirtschaft viel Kapital braucht.

Die ukrainische Grundmasse ist der Karbowanez, zu der 200 Städte zählen. Die ukrainischen Banknoten zeigen die Nationalfarben orange-hellblau. Die Währung ist neu auf geringer Rechtslage. Sie entfernt sich von der Metallgrundlage und wird durch die einzige mögliche Verminderung in den Staatsmonopolen, Bodenschäden, Wasserkräften und dem Fiskalregiment der Ukraine. Wie die Ukraine auch beim Gegner geachtet ist, beflogen zahlreiche Aufforderungen französischer Blätter, sich ukrainischen Politiken zu nähern, und das Angebot Frankreichs an die Ukraine, ihr zwei Millionen Rubel in Gold vorzustrecken, ein Angebot, das die ukrainische Regierung aber abgelehnt hat.

Auch die sozialistische Wiener "Arbeiter-Zeitung" spricht die Wichtigkeit einer Aussöhnung zwischen dem Bolschewiki und dem ukrainischen Kleinbürger oder Bauer hinzu, denn das Vorhandensein einer scharfen bürgerlichen Gegenströmung hätte noch jeder Revolution das Leben ausgeschlossen und die Diktatur gefordert (Cromwell, Napoleon usw.). Odessa soll nach dem Vorbild Hamburgs oder Bremerns eine mit besonderen Vorrechten ausgestattete "Freie Stadt" werden.

Seit 1791 taucht wiederholt der Plan auf, die Ukraine mit deutscher Hilfe wieder zu errichten. Als der K. ausbrach, bildete sich in Berlin und Wien ein "Bund zur Befreiung der Ukraine". Ein Sonderkapitel der Bestrebungen bildete die Abtrennung des ukrainischen Teils Galiziens (Galiziens) vom Polen. Die Habsburger Oesterreichs fordern die Errichtung eines selbständigen Autonomen Ostgaliziens im Rahmen der Habsburger Monarchie.

Ein Amerikaner über die amerikanischen Kriegsvorbereitungen.

In der letzten Nummer der englischen Fachzeitschrift "Engineering and Mining Journal" schreibt ein Amerikaner: "Wo ist der Amerikaner, der nicht darüber entzückt ist, wie unfähig sich Amerika als kriegsführende Macht erweist? Wir sind die Nation, die alles mustergültig erledigen sollte; wir glaubten den Krieg mit der gleichen Fähigkeit durchzuführen zu können, wie sie die Entwicklung von Kunst und Wissenschaft in unserem Lande beweist. Wir lädteten über die Langsamkeit unserer englischen Völker in der Bereitstellung ihres Wehrkörpers über die Ungeschicklichkeit ihrer Verwaltung, über ihre Verschwendungen von Gold und Material und gelobten, ihnen eine Lehre zu erteilen. Und jetzt — nach neun Monaten — finden wir unsere Karte ebenso im Schmutz wie diejenige in der entsprechenden Periode. Dabei haben wir nicht einmal die Entschuldigung der Neutraleit des Unternehmens; denn wir hatten die Lehren dieser Erfahrungsjahre vor Großbritannien und Frankreich vorans. Unser ganzes Eisenbahnenwesen krankt böse. Das Land selbst an Knaptheit von Brennmaterial. Nach langem Hin- und Herschwanken haben wir gerade erst begonnen, die so notwendig gebrauchten Schiffe zu bauen. Die Bewaffnung unserer neuen Militärkräfte ist gefährlich verzögert. Ihre Ausstattung fehlt unvollständig und die sanitären Maßnahmen sind ganz und gar nicht den Anforderungen entsprechend. Sich selbst überlassen, haben die amerikanischen Fabrikanten drei Jahre lang die Hölle Europas mit Bildern, Maschinengewehren, schweren Geschützen, Munition und Waren aller Art verorgt. Wir hatten geglaubt, daß alte Unternehmungen mit ihren Erfahrungen sofort verfügbaren werden sollten. Doch trotzdem haben die Amerikaner in Washington verfügt, den Krieg auf einer Grundlage zu organisieren, die jedes kaufmännische Unternehmen zum Zusammenbruch führen müßte."

Verschiedene Nachrichten.

Auszeichnung des Ministrerpräsidenten. Wie das Korr. Bureau erfuhr, hat der Kaiser dem Ministrerpräsidenten Dr. Ritter v. Seidler die Brillanten zum Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen.

Unser Domänen in Odessa und Nikolajew. Eine Meldung besagt, daß die in den Häfen von Odessa und Nikolajew immunter österreichischen und ungarischen Damier unbeschädigt geblieben sind und nach der Schlacht am Don des Friedens zurückgekehren werden sollen. Es sind die wenigen der Dampfer, von denen einer der "Adria" und die übrigen österreichischen zumeist Dreizehner Kreide waren. Die Dampfer haben eine Kapazität von 1000 Tonnen. Sie werden unverzüglich für die verschiedenen Verhandlungen aus Südrussland in Dienst gestellt werden. Serbien zu London wird gewendet. Es verlässt Serbien bei einer in Sondertriebverhandlungen unterwegs.

Der Bormar nach Odessa. Im Berliner unterrichten auch schwere, die im Sondertrieb mit Russland verhandeln, eine Bormar nach Odessa. Der Bormar steht auf der Seite des Kaisers, der Bormar dem Kaiser. Er ist der Bormar in Odessa und Nikolajew, der Bormar in der Ukraine. Da aber kaum ein Bormar in Russland und Rumänien noch hierher kommt, so ist es nicht leicht, einen Bormar zu finden. Der Bormar ist der Bormar in Odessa und Nikolajew, der Bormar in der Ukraine. Da aber kaum ein Bormar in Russland und Rumänien noch hierher kommt, so ist es nicht leicht, einen Bormar zu finden.

Der Verkehr mit Rußland. Der Reichskanzler hat das Verbot der Ein- und Ausfuhr von Rohröl außer Kraft gesetzt.

Der Dichter Franz Wedekind ist gestern nachmittags an den Folgen einer Darmoperation im Alter von 54 Jahren gestorben.

Aufstand von Rumänien. Der Führer der französischen Militärrkommission Berthelot hat sein Amt niedergelegt und begibt sich mit den Mitgliedern der Kommission und in Begleitung der fremden Militäroffiziere von Bukarest nach Moskau.

Die angekündigten Zerstörungen in Budapest. Das „Vaterland“ meldet: Das Reuterische Bureau und englische Blätter verbreiten aus Budapest Meldungen, in denen die beim letzten nächtlichen Luftangriff angerichteten Zerstörungen als äußerordentlich schwer dargestellt werden. Wie wir schon mitteilten, meldete der Korrespondent Reuters in Budapest, die Kirchen San Giovanni e San Paolo, San Simeone Piccolo und San Giovanni Chrysostomo seien beschädigt, und der Korrespondent der „Daily Mail“ behauptete sogar, daß ein Drittel der Häuser in Teilnern siege. Reuter erzählt ferner, daß der Luftangriff acht Stunden gedauert, daß man 300 Bomben abgeworfen, 58 Häuser vernichtet habe. Ein Flügel des königlichen Palais sei zerstört. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß diese englischen Meldungen in der ganzen Weltumwelt ein sehr erhebliches Aufsehen erregen werden, denn Budapest ist ja nicht allein eine italienische Stadt, sondern, weit darüber hinaus, ein Beifall aller gebildeten Menschen. Darum wäre es sehr menschenswert, daß von österreichischer Seite diesen nicht nachzuverfolgenden englischen Meldungen ein genauer Bericht entgegengesetzt würde. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich mitgeteilt, daß eine von den Verbündeten gebildete Kommission den Schutz und die Pflege der künstlerischen Kunstdenkämler in den besetzten Gebieten übernommen habe. Aus dieser Tatsache geht hervor, daß, nach der Ansicht der Verbündeten selbst, die unerschlechtlichen Kostbarkeiten Oberitaliens nicht der Zerstörung überlassen bleibenvollen.

Der spanische Marineminister ist wegen Unstimmigkeiten über die im Ministerrat vom 6. d. genehmigten Militärreformen zurückgetreten. — Der Ministerrat ist zuseinandergegangen, ohne daß eine Kritik entstanden wäre. Ein offiziöse Note befagt, daß die Militärreformen einstimmig angenommen worden sind. Ihre Durchführung wird durch ein königliches Dekret angeordnet werden. Die Reformen sollen nach: vor dem 1. April 1. in Kraft treten. Die gleichen Maßnahmen seien auch für die Marine zu ergreifen worden.

Frankreich und Brasilien. Angesichts des unverhüllten Misstrauens, das die französische Öffentlichkeit dem französisch-brasilianischen Wirtschaftsabkommen entgegenbringt, führt Pichon sich veranlaßt, in der Raumzeitung, wie Lyoner Blätter melden, zu erklären, daß einzelne Artikel des Abkommens vielleicht angefeindbar seien. Aber so könnte man von Brasilien Kenntnis bekommen, was für Frankreich sehr wichtig sei. Politisch wie diplomatisch liege der französischen Regierung sehr viel an der Ratifizierung des Abkommens des ersten Freundschaftsvertrages Brasiliens nach seinem Bruch mit Deutschland. Wirtschaftlich sei es für Frankreich sehr wertvoll, seine Stellung in Brasilien, wo es sich habe von Deutschland verdrängen lassen, wieder zu befestigen. Die beiden Angelegenheiten, die Miete von Schiffen und die Angelegenheit des Raiffeisens, seien von der brasilianischen Regierung als eng verknüpft bezeichnet worden. Das Abkommen sei scheinlich vorteilhaft. Dies erhält der deutsche Einspruch. Er, Pichon, bestreite auf Annahme des Abkommens. Bei der Beratung der einzelnen Artikel des Abkommens gab Bouisson Erklärungen über die Inanspruchnahme der Handelsplätze ab. Ein geschäftsführender Auskunft von Redfern unter Leitung des Marineministers sei gebildet worden, welcher diese Staatsstöße organisierten werde. Etwa 30.000 Tonnen französischen Schiffsraumes seien augenblicklich reparaturbedürftig. Der Redner brandmarkte genügsame Redfern, die ihre Schiffe abschifflich in der Reparatur beliegen, um sie vor der Unterseebootsgefahr zu schützen. Aber auch diese würden der Besatzungnahme künftig nicht mehr entgehen. Für die Ausbesserung forderte die Regierung 13.000 Arbeiter von dem Munitionsmuseum.

Wahlen im Staate New York. „Daily Express“ meldet aus New York: Bei den Ergebnissen im Staate New York wurden die Demokraten mit großer Mehrheit gewählt, so daß sie jetzt im Repräsentantenhaus die Mehrheit besitzen.

Die Lebensmittelverhältnisse in den Vereinigten Staaten. Der „Corriere della Sera“ bietet seinen Lesern eine anschauliche Übersicht der Einschränkungen, die sich das Volk der Vereinigten Staaten aufzuerlegen muß, damit die vierverbündeten verhindert werden können. Allgemein herrscht großer Zuckermangel, hauptsächlich wegen der Lieferungen aus Frankreich. Die Kohlenpreise sind zwar niedrig, aber die Inanspruchnahme der Kohle für den Krieg ist so groß, daß die Wiederverkäufer für den Haushalt so gut wie nichts übrig haben. Bei einem Grad unter Null wird der Kohlemangel im Lande die nächsten Monate sehr empfindlich werden. Die bedeutenden Fleischlieferungen nach Europa erforderten zwei feierliche Tage in der Woche und die Getreidelieferungen zwei Tage ohne Weizenbrot. Die Likörfabrikation wurde verboten und der Alkoholgehalt des Bieres auf drei Prozent herabgesetzt. Für dieses Jahr ist eine weitere Einschränkung des Konsums vorgesehen. Der Automobilverkehr der Privaten wird verboten, der Eisenbahnbetrieb stark eingeschränkt und kontrolliert werden. Ferner werde von Gesetzes wegen ein Verzehr eingeführt.

Die russische Anteile in Frankreich. Das Dekret der russischen Regierung, das die Anerkennung aller auswärtigen Staatsanleihen angeordnet und verschafft hat, daß die Dezembeurkups des Jahres 1917 nicht mehr bezahlt werden, hat keine Nation schwerer betroffen als die französische. Abgesehen davon, daß die Pariser Banken den größten Teil ihrer Reserven in russischen Papieren angelegt haben, und daß ihnen bei fast allen russischen Emissionen große Posten russischer Effekten auf dem Hals geblieben sind, besteht auch das Vermögen zahlloser Rentner und Kapitalisten aus russischen Staatspapieren, so daß die russische Zahlungseinstellung eine riesige Menge von Leuten in die schwierige Lage versetzt. Es ist daher nur natürlich, daß, gleichwie England, Japan, Amerika und Holland Maßnahmen getroffen haben, um ihre Staatsangehörigen für die Verluste aus dem Verluste russischer Titels schadlos zu halten, auch in Frankreich also Hebel in Bewegung gesetzt wurden, um die Regierung zu ähnlichen Vorgehingen zu veranlassen. Obwohl zur Bezahlung der Titeln der russischen Staatschuld und der Entschädigung der ausgelosten Stücke jährlich mindestens eine Milliarde Francs erforderlich ist, hat sich die Regierung doch entschlossen, die in den nächsten Monaten fälligen Infusionsmittel der russischen Staatschuld einzutreiben. Die hier erforderlichen Kredite sind in der französischen Kammer angesprochen worden. Wie uns hierüber aus Genf telegraphiert wird, legt die französische Regierung den größten Wert darauf, eine Debatte über die Bevollmächtigung dieser Kreditforderung zu verhindern, weil sie von der öffentlichen Erörterung dieser politischen Angelegenheit befürchtet, daß die durch das Petersburger Friedensangebot an die Zentralmächte herbeigeführte Verflüssigung sowohl in Paris wie in der Provinz noch gezeigt werden könnte.

Die russischen Volksschulen in Gefahr. Die „Neue Wiener Zeitung“ berichtet: Aus verschiedenen Gegenden treffen sehr beunruhigende Nachrichten über die Lage der Volksschulen ein. In den Städten wird der normale Gang des Schulbetriebs durch unzählige Kontrollen wegen der Behandlung der Lehrer durch die Volksschule gestört. Auf dem Lande zeigen sich schon sehr deutlich die Wirkungen der Desorganisation der Semipros. Die Schulgebäude bleiben bei starker Kälte ungeheizt; Tinte, Feder, Bleistift, Kreide und Lehrbücher fehlen fast vollständig. Die durch den Wandel der Ereignisse vollständig verwirrte Landbevölkerung zeigt wenig Verständnis für die Lage und verhält sich ganz passiv. Im Gouvernement Smolensk müssten schon viele Schulen geschlossen werden, andere werden nächstens dieses Schicksal teilen müssen.

Pskow. In baulicher Beziehung ist Pskow eine der reizvollsten unter den großrussischen Städten. Hier und in dem am Wolchowfluss gelegenen Nowgorod nämlich läßt sich die altfranzösische Architektur am eigenartlichsten entdecken. In Russland, wo zunächst nur kunsthandwerkliche Erzeugnisse aus dem Orient, wie Tapisserien, Gold- und Silbergegenstände, Eingang fanden, ist eine Monumentalkunst erst im 11. Jahrhundert aufgekommen, und zwar durch die Vermittlung von Byzanz. Die herühmte Sophienkathedrale hat nicht nur in Klein, sondern auch im russischen Norden als Vorbild gegründet. Allerdings richten sich die vielen Kirchen, die im 11. und 12. Jahrhundert in den nordischen Städten entstanden, nicht streng nach dem byzantinischen Schema. Sie weichen öfters von der zentralen Gruppierung ab und kehren zur langgestreckten Form der Basilika zurück. Die Kuppel steht über dem Sanktuarium, das nicht fehlt, und durch das hohe Hinaufsteigen der Seitenkapelle bekommen diese Kirchen doch wieder den Charakter von Zentralbauten. Sowohl Pskow wie Nowgorod, beides freie und reiche Handelsstädte, blieben bei dem vorhergehenden Mongolensturm im Jahre 1240 unversehrt und genannen darum für die Baufähigkeit auch in den folgenden Zeiten besonders günstige Voraussetzungen. Im 14. Jahrhundert versuchen diese Kirchen, ihren Kirchen ein neues Aussehen zu geben, indem sie bei der inzwischen bekannten geworbenen deutschen Kunst Anleihen machen und namentlich die Badstendekoration ihrer Fassaden den norddeutschen Vorbildern nachbilden. Dieser Prozeß läßt sich gerade in Pskow sehr deutlich verfolgen. Erst auf dem durch diese Stilmischung Gewonnenen bauen alsdann die Künstler des inneren Russlands ihre Theorien weiter aus, indem sie sich wieder eng an Orientalische anlehnen, und schließlich jene Stilart aufzutragen, die wir als die moskowsitische zu bezeichnen pflegen. Um dieselbe Zeit verloren Pskow und Nowgorod auch ihre politische Machstellung als unabhängige Republiken und das Schwergewicht der weiteren kulturellen Entwicklung ging ganz auf Moskau über. Die Kirchen von Pskow, handelt es sich um die fast armenvoll anmutende große Spaso-Preobraschenski-Klosterkirche oder um kleinere Bauten, haben alle einen mehr malerischen als streng architektonischen Charakter. Die Asymmetrie wie überhaupt die möglichste Freiheit im Zusammenhang der einzelnen Bauwerke spielt hier eine große Rolle. Deshalb treten die Architekten eine Vereinfachung an im Strukturen wie in den Schmuckformen, was sich z. B. in der Zusammensetzung mehrerer Apiden zu einer einzigen (also im Gegensatz zu Byzanz) äußert. Aber gerade dadurch erreichen diese Bauten eine so wohltuende schlichte Monumentalität, und der oft gedankenlos nachgedachte Stil, die russische Architektur ist roh und barbatisch, hat jedenfalls hier keine Geltung. Den Pleiskauer Kirchen speziell eigentlich sind die freistehenden Glockentürme, massive, etwas gedrückte Baukörper mit mächtigen Gestalten, die oft eher in einer einförmigen Plastik als an einem Turm in der Art eines Sturms zu sehen sind. Russische Kirchen sind in eigentümlich aufdringlicher ohne den Schmuck ihrer Bauten und ihrer oft mehrmals übermalten Fresken. Auch

auf dem Gebiet der Malerei lassen sich in Russland die Wege verfolgen, welche die russische Kunst einnehmenden hat. Eine Freskenfolge wie beispielweise der kompositorisch wie zeichnerisch gleichbedeutende Zyklus in der Marienkirche (ungefähr 1150), der über der Abdalmahlzeit den legendären Christus mit Maria und Johannes, am Altargewölbe das Bild des Heiligen der Beklärung und unter den gewohnten ikonographischen Darstellungen die selten vorkommenden Szenen der Sitzung des Sturmes und der Grablegung zeigt, gehören zum Schönsten, was uns an byzantinischer Malerei erhalten geblieben ist.

Vom Tage.

Die Flachdruckpapiere. Die Tageszeitungen in den Provinzstädten Österreichs, welche auf Flachdruckpapier gedruckt werden, sind durch die ungeheure Steigerung der Papierpreise in ihrer Existenz auf das äußerste gefährdet. Während die mit Rotationsmaschinen arbeitenden Blätter seit Jahr und Tag das erforderliche Papier zu angemessenen Preisen erhalten, müssen die mit Flachdruckpapier arbeitenden Zeitungen um ein Vielfaches höhere Preise bezahlen und sind, da keinerlei Höchstpreise bestehen, den Papierlieferanten auf Gnade und Ungnade preisgegeben. Insbesondere gilt das von der Presse in Pola, um hier eine Zeitung überhaupt herausgeben zu können, muß der Verleger für Papier direkt Wiederpreise bezahlen und sich mit jedem Angebot zufriedenstellen, wenn er nur Papier erhält und nicht gezwangt wird, das Unternehmen einzustellen. Für einen Wagen Papier, das man in Triesten gegen 3000 Kronen beziehen könnte, mußten in Pola 50.000 Kronen bezahlt werden, d. h. 16 mal oder 167 Prozent mehr. Da trotz dieser Preise ein Verleger noch Glück sprechen kann, wenn er zu Papier kommt, so kann man sich vorstellen, mit welchen Freuden heute die Herausgabe von Zeitungen verbunden ist. An das Erscheinen der Provinzialblätter sind Tausende von Erleichterungen gebunden, zu brauchen, die auf die Gefahren hingewiesen zu werden, welche diese Papierkrise vorzurücken droht. Die Regierung hat leider noch immer nicht eingesehen, daß gerade die Provinzpreise, deren Erhöhungserfordernis wohl nicht erst erwiesen zu werden braucht, den Schaden viel mehr bedarf, als die großen Zeitungen, weil ihr einerseits zuviel fehlt, andererseits der Beitrag der Einschätzungen u. s. w. im Verhältnis zu den gegenwärtigen Herjeingangskosten verschwindend klein sind. Die Erhöhung des Bezugspreises hat aber auch ihre Grenzen, weil die Zeitungen mit den großen Tageszeitungen berücksichtigt werden müssen. Da auf Flachdruckpapier gedruckte Zeitungen arbeiten, wie verlässlich festgestellt werden konnte, von seit Jahresfrist mit großen Verlusten und werden diese Zustand, der sich von Monat zu Monat verschärft, nicht mehr lange aushalten können. Es ergibt daher an daß k. k. Handelsministerium die dringende Bitte, die bereits seit langem im Juge befindliche Regelung der Preise für Flachdruckpapier schenkt zum Abschluß zu bringen, da es sonst für manches Blatt zu spät sein dürfte. Es ist höchste Zeit, daß etwas geschiehe, um die drohende Gefahr abzuwenden.

Konzert im Polizeiamt Escutti. Unter dem Präsidenten Ihrer Excellenz der Frau Baronin Julija Palde fand letztes Montag ein Konzert der Hofoperndame Ton Palde statt, darüber im Interesse,

Plenum. Bereits am Vortag nachmittags veranstaltet die k. u. k. Marinemusik am Tegetthoffplatz ein Konzert nachdem Programm: 1. St. v. Zuppi: Ouvertüre zur Operette „Das Modell“. 2. W. Nedbal: Winterbraut. Walzer. 3. G. Verdi: Quartett aus der Oper „Rigoletto“. 4. hr. Hofmann: Entzückendes Lied. 5. Rofenberg: Südländisches Lied. 6. Polpunkt. 7. St. Jach: Elfen im Magyar. Matrosch.

Konzert im Polizeiamt Escutti. Unter dem Präsidenten Ihrer Excellenz der Frau Baronin Julija Palde fand letztes Montag ein Konzert der Musikkapelle S. M. S. „Tegetthoff“ statt. Am Vortag nachmittags Schmetterlingskonzert. Vier und vierzig Würste in Büchern.

Der Hauptkonzert von 30.000 Kronen der Neuen Oper. Neuen-Reiter-Straße bei der Siebung am 1. Februar fiel auf das 2. St. v. Zuppi: 1. St. v. Nedbal: Winterbraut. Walzer. 2. St. v. Verdi: Quartett aus der Oper „Rigoletto“. 3. St. v. Hofmann: Entzückendes Lied. 4. St. Jach: Elfen im Magyar. Matrosch.

Konzert im Polizeiamt Escutti. Im Halle des Einlangens von Hohenwörth den diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugserrichtet sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 1914 an.

Hofkadettalaus-Congresskonzert. — **Garnisonskonzert.** Oberleutnant Höller. **Regelmäßige Inspektion.** Auf S. M. S. „Bellona“ Marinej. — **Orchester der Wehrmacht.** in der Marchenmusik (Spital) Landstr. — **Orchester Dr. Spohr.**

Literarisches.

Das Eheleben. Von Th. Wilhelm. Dritte, vollständig ausgearbeitete Auflage. (9.—14. Tafeln.) Verlag: alt vorm. O. A. Manz. München-Regensburg. Broschiert 4 M. geb. 5 M.

Bücher, die sich mit dem Eheleben beschäftigen, gibt es eine Unzahl, gute und schlechte, einfach geschriebene und tiefdrückende. Die Wichtigkeit des Eheproblems und das Interesse und allgemeine Interesse, das natürlich allem entgegengebracht wird, was auf das gegenseitige Verhältnis der Geschlechter Bezug hat, gibt sowohl Beratern wie Universitäten immer wieder Stoff und Anreiz, diesem Gegenstand näher zu treten, seine Mannigfaltigkeit von diesem oder jenem Standpunkt zu beleuchten. Sache der interessierten Leser ist es, in der Bielheit des Gebeten je nach Geistmaß, Bildungsgrad und persönlicher Ausbildung das Richtige zu finden. — Das vorliegende, umfangreiche Werk verrichtet den bedeckungslos katholischen Standpunkt. Wie dieser Beziehung ist der Inhalt wohl hinreichend gekennzeichnet, und es erstaunt mich, Weniges in dieser Richtung zu sagen. Wer keinen Anstand über Moral

und Ehe die Prinzipien des Katholizismus zugrunde legt, wird ohne Zweifel aus den Kapiteln dieses Buches viel ethische Belohnung schöpfen; modernen Gesichtspunkten zuwiegende müssen aber nach einem anderen Werke greifen, wollen sie das Problem der Ehe im eigenen Sinne beleuchten finden.

S. O. Fangor.

„Oesterreichische Illustrierte Rundschau.“ (Wien, 8. Bez., Postgasse 4.)

Im Heft Nr. 23 vom 2. März d. J. beginnt ein fesselnder geschilderter Roman aus dem Zeitalter des Burgunderherzogs Philipp des Gütigen (der in den Kämpfen Karls gegen England Frankreichs Partei und an dem Schlachtfeld der Bataille von Orleans seinen Anteil nahm) und des Franzosenherzogs Karl VII. des Siegreichen, betitelt „Der Hof der Romane“ von M. v. Schuch-Maulwich. Daphne spielt die große Leidenschaft Philipp's für Romane, der seinen Hof zu Genoese-Briegge in einen Mufenhof verwandelte, und die eigenwillige Liebe des späteren Königs Ludwig XI. zu seiner Gattin Charlotte. Wie ein roter Faden durchzieht als Motivio die heroisch-ungebürt der mittelalterlichen Thronen aus Bevölkerung die spannende Handlung.

Der beginnende Abdruck dieses hochinteressanten Romans bietet uns die willkommene Gelegenheit, auf die „Oesterl. ill. Rundschau“ neuerdings zu verweisen und deren Bezug jedermann wärmtens zu empfehlen. Besonders illustriert gleich vorzüglich und manigfältig, bietet dieses vornehme Wochenblatt die schönste und anregendste Zeitschrift im Kreise der Familie, vergnügungsvoll in Wort und Bild die dramatisch bewegten Vorgänge der Zeitzeit und bringt für jeden eine Menge unterhaltenden und beschiedenen Stoffes.

S. O. Fangor.

Ausweis der Spenden.

In der Administration des „Polar Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen nach Gefallen der gesamten bewaffneten Macht:

Der Lehrkörper der Arsenalslehranstalt schlägt eines Kranzes für den verstorbene ehemaligen

Schüler der 3 Klasse Peter Nijhovljević K 52 —

Für Witwen und Waisen nach Gefallen der k. u. k. Kriegsmarine:

Kohlenzeller der Mannschaft S. M. Th. „93“ für

Krauer und Fehvar K 93 60

Kohlenzeller S. M. S. „Mars“ 16 —

N. N. 10 53

Zusammen K 103 13

Hiezu der geführte Ausweis 71676-68

Gesamtbetrag K 7172876

Lose der 4. Klasse der 9. Klassenlotterie

Können von den Bezugsberechtigten bis 11. d. M. bei der Geschäftsstelle Jos. Krmpotic in Pola behoben werden.

Bei Bissensleiden und Ausflug

mit Uretrosan-Kapseln (Marke Bayer)

ein bewährtes Mittel.
Anwendung ohne Beruhigungskraut. Preis K 5.— bei Verschiffung von K 5,50 franko rechnen. Preis Nr. 3 Schachtels K 13.— (komplett aus Karton, Dose, Verpack. Allesloses Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“
Wien, 1. Wohlw. Nr. 15, Abt. 32,
Verlag Sie ausdrücklich nur „Uretrosan“!

Die Doppelgängerin.

Roman von Erich Triesten.

(Nachdruck verboten.)

Er entzann sich, wie er damals an der Seite des schönen, jungen Geschöpfes, das er für seine Jugendgespielin gehalten, nach dem Friedhof gegangen war, wie er an dem frischen Blumenbügel gestanden und gemeint hatte, es wäre Maria Wassilenko, ein ihm völlig unbekanntes Mädchen, das da unten seinen ewigen Schlaf schließe.

Seit wußte er: es war Beate von Rankow — seine kleine Beate, die traute Kindheitsgespielin, das Traumbild seiner Junglingsjahre.

Und die andere war es, die sein Weib geworden war: Maria Wassilenko!

Doch selbst — kein Gross zuckte bei dieser Erkenntnis, in ihm auf. Höchstens etwas wie leises Bedauern. Und Mitleid — Mitleiden mit dem armen Wesen, das so früh dahinscheiden mußte von dieser schönen Göttessere und sicher doch noch so gern gelebt hätte . . . Sein ganzes Empfinden war bei seinem Weibe. Bei dem schönen, jährligen Geschöpf, das ihn so unglaublich gemacht hatte und von dem er nun durch ein grausames Geschick getrennt sein sollte.

Und die Begriffe von Beate und Maria begannen, sich in seinen Gedanken zu verschmelzen. Die Liebe für beide — für die etablierte Jugendgespielin und für das Mädchen, das seine Frau geworden war — wurde zu einem einzigen großen, heiligen, allumfassenden Gefühl, das sein Herz ganz und gar beherrschte . . .

Und die Begriffe von Beate und Maria begannen,

sich in seinen Gedanken zu verschmelzen. Die Liebe für beide — für die etablierte Jugendgespielin und für das Mädchen,

das seine Frau geworden war — wurde zu einem einzigen

großen, heiligen, allumfassenden Gefühl, das sein Herz

ganz und gar beherrschte . . .

Und plötzlich überfiel ein Sternen ihren Körper. Sie

sprang empor und streckte abwehrend beide Arme aus,

als sähe sie ein Gespenst —

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnlicher Wort 10 h, ein fettgedrucktes Wort 15 h; Minimaltarif 1 K für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche, Spülküche und Bad in der Villa Via S. Michele Nr. 29. Vermietung 15 h.

Kapitän
(Marineverwaltung und Gattin) sucht ihr 12. März 1 oder 2 mögl. Zimmer mit Badezimmer. Gel. Anträge an die Administration d. B.

Zwei edle Herren
suchen möblierte Zimmer mit Etagen. Anträge an die Administration d. B.

Junger Mann
sucht möblierte Zimmer bei idealen Menschen. Unter „Hier Fremd“ an die Administration d. B.

Zu verkaufen
ein neuer und zwei guthaltene Flottenstücke. Zu besichtigen von 2—4 Uhr nachm. Via Arens 38.

Mädchen
für halbe Tage zum Nähen gesucht. Via Zar 13, Parterre im Hof. 407.

Gute Schneiderin
wird ins Haus gesucht. Antragen via Medullo 2, 1. St. links (von 9—11 Uhr vorm.).

Herrenanzüge
sowie andere Kleider werden zur chemischen Reinigung abgenommen. Dienstag bis Freitag 10 Uhr vorm. 900.

Gelegenheitskauft
Biss, Das neue Naturheilverfahren, 4 Bände,
fast neu. Statt K 63 — nur K 40.— — Vorräte bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pole, Fere 12.

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergio 34.

Programm für heute:

Konzert
der Kultkarmee S. M. S. „Legiell“. 10 Uhr vorm.

Verliegelte Lippen.
Drama in 3 Akten mit Wanda Treumann und Viggo Larsen.

Fortlaufende Vorstellungen un.

3-30, 3-40, 4-50 6 u. 7-10 p. m.

Preise: I. Platz 1 K, II. Platz 40 h.

ENGGANGEN

POLITEAMA CISCUTTI

Heute Sonntag

Kinovorstellungen
mit nachstehendem Programm:

Salda-Kriegswage Dr. 164 d.

Lehmanns Brauhaus.

Komödie in 8 Akten.

Neu für Pola! Salonorchester!

Auch für Kinder!

Beginn: 2, 3-30, 5 u. 6 10 p. m.

Eintrittspreise für diesen Film:

Matriturkarte Mit Paterre und

Logen 1 K, Logen 2 K, Fauteuils 40 h, Galerie 40 h.

in den Friedhof mit seinem duftenden Blumenzaun. Durch das wildverborene Geist der Impressionen schimmerte das leuchtende Purpurviolett des heingehenden Sonnenbalzes und verleih dem „großen Sterben“ da unten einen Hauch von Leben, von Belebung, von Glückshoffnung.

Hans-Leopold schritt die Hauptallee entlang und spähte nach links und rechts, ob irgendwo die Gesichte auftauchte.

Vergebens. Kein Mensch zu sehen. Alles still ringsum.

Da glaubte er plötzlich, ganz in seiner Nähe verhaftete Schlücher zu vernichten.

Er blieb stehen und lauschte . . .

Und jetzt hörte er ganz deutlich eine leise Frauenstimme

— eindeutig, im Flüsterton:

„Wilst du mir noch böse, kleine Beate? Habe ich noch

nicht genug gebüßt? Gott hat mich ja schon so hart ge-

strafft — so unjagbar hart! Er hat mir meinen Hans-

Leopold genommen! Und ich hatte ihn doch so lieb —

— so grenzenlos lieb! Lieber als mein Leben! Und nun

ist er tot! Gerade wie du, kleine Beate!“

Die Stimme schwieg einige Augenblicke, um dann

monoton, wie unter einer fremden Entwicklung, fortzufahren:

„Horch! Die Totenglocken! Sie läuten immer sein

— bim — bim! Bim — bim! — bim! . . .

„Bäh beach die leise Stimme ab.

Hans-Leopold war nähergetreten und stand plötzlich

vor der weißen Frauengestalt, die dort an dem Blumen-

jügel auf den Knien lag und ihn jetzt mit weit ausge-

ten Augen ansah.

Und plötzlich überfiel ein Sternen ihren Körper. Sie

sprang empor und streckte abwehrend beide Arme aus,

als sähe sie ein Gespenst —

POLITEAMA CISCUTTI

Unter dem Protektorat
ihrer Exzellenz der Frau Admiral Juliska Fiedle

Montag, den 11. März, um 7^½ Uhr abends

Wohltätigkeitskonzert

der Hofoperngesellsch.

NONY PALDO

Mitwirkend

R. u. k. Marinemusik (dirigent Herr Kapellmeister Eduard Christopf)

PROGRAMM:

1. Schubert: Rosenum-Gavotte. — Marinemusik .

2. Verdi: Große Arie a. d. Oper „Traviata“. — P. Pab.

3. Weber-Berlin: Aufzehrung zu Tanz Mat. — 10 Minuten-Pause.

4. a) Thomas: Styrienne a. d. Oper „Mignon“ .

b) Verdi: Arie a. d. Oper „Traviata“. — P. Pab.

5. Wagner: „Meistersinger“, 3. Akt: Vorspiel, T. d. Lehrbuch, Aufzug der Meistersinger. — Marinemusik .

6. Rossini: Arie a. d. Oper „Der Barbier von Sizilien“ (P. Pab.)

■ Währung der Vorhänge kein Einfluß!

Preise der Plätze (Eintritt Inbegriffe):

Parterre-Lodge 20 K, 1. Rang-Lodge 16 K, Fremdengeoz. 14 K, Parterre 5 K, Fremdenlogen 11 K, Rang 4 K, Orchesterst. 4 K, Parterre 3 K, Parterre-Einstieg 2 K, Parterre-Einstieg 1 K, 5 K, Galeriest. 1 (—4. Reihe) 1 K, Galerie-Einstieg 60 h.

Verlangen Sie umsonst und persönlich einen Katalog mit Abbildungen von Uniformen, Kostümen etc.

Hanns Konrad k. u. k. Hoffkondit. Brüx Nr. 1246 (G.)

Nickel- oder Stahl-Akkordhaken K 26.—, 28.—, 30.—, 32.—, 34.—, 36.— (Gloria-Silber), Gold- oder Stahl-Rmont.-Dose 28.—, 30.—, 32.—, 34.—, 36.—, 38.—, Violinen K 22.—, 24.—, 26.—, 28.—, 30.—, 32.—, 34.—, 36.—, 38.—, 40.—, 42.—, 44.—, 46.—, 48.—, 50.—, 52.—, 54.—, 56.—, 58.—, 60.—, 62.—, 64.—, 66.—, 68.—, 70.—, 72.—, 74.—, 76.—, 78.—, 80.—, 82.—, 84.—, 86.—, 88.—, 90.—, 92.—, 94.—, 96.—, 98.—, 100.—, 102.—, 104.—, 106.—, 108.—, 110.—, 112.—, 114.—, 116.—, 118.—, 120.—, 122.—, 124.—, 126.—, 128.—, 130.—, 132.—, 134.—, 136.—, 138.—, 140.—, 142.—, 144.—, 146.—, 148.—, 150.—, 152.—, 154.—, 156.—, 158.—, 160.—, 162.—, 164.—, 166.—, 168.—, 170.—, 172.—, 174.—, 176.—, 178.—, 180.—, 182.—, 184.—, 186.—, 188.—, 190.—, 192.—, 194.—, 196.—, 198.—, 200.—, 202.—, 204.—, 206.—, 208.—, 210.—, 212.—, 214.—, 216.—, 218.—, 220.—, 222.—, 224.—, 226.—, 228.—, 230.—, 232.—, 234.—, 236.—, 238.—, 240.—, 242.—, 244.—, 246.—, 248.—, 250.—, 252.—, 254.—, 256.—, 258.—, 260.—, 262.—, 264.—, 266.—, 268.—, 270.—, 272.—, 274.—, 276.—, 278.—, 280.—, 282.—, 284.—, 286.—, 288.—, 290.—, 292.—, 294.—, 296.—, 298.—, 300.—, 302.—, 304.—, 306.—, 308.—, 310.—, 312.—, 314.—, 316.—, 318.—, 320.—, 322.—, 324.—, 326.—, 328.—, 330.—, 332.—, 334.—, 336.—, 338.—, 340.—, 342.—, 344.—, 346.—, 348.—, 350.—, 352.—, 354.—, 356.—, 358.—, 360.—, 362.—, 364.—, 366.—, 368.—, 370.—, 372.—, 374.—, 376.—, 378.—, 380.—, 382.—, 384.—, 386.—, 388.—, 390.—, 392.—, 394.—, 396.—, 398.—, 400.—, 402.—, 404.—, 406.—, 408.—, 410.—, 412.—, 414.—, 416.—, 418.—, 420.—, 422.—, 424.—, 426.—, 428.—, 430.—, 432.—, 434.—, 436.—, 438.—, 440.—, 442.—, 444.—, 446.—, 448.—, 450.—, 452.—, 454.—, 456.—, 458.—, 460.—, 462.—, 464.—, 466.—, 468.—, 470.—, 472.—, 474.—, 476.—, 478.—, 480.—, 482.—, 484.—, 486.—, 488.—, 490.—, 492.—, 494.—, 496.—, 498.—, 500.—, 502.—, 504.—, 506.—, 508.—, 510.—, 512.—, 514.—, 516.—, 518.—, 520.—, 522.—, 524.—, 526.—, 528.—, 530.—, 532.—, 534.—, 536.—, 538.—, 540.—, 542.—, 544.—, 546.—, 548.—, 550.—, 552.—, 554.—, 556.—, 558.—, 560.—, 562.—, 564.—, 566.—, 568.—, 570.—, 572.—, 574.—, 576.—, 578.—, 580.—, 582.—, 584.—, 586.—, 588.—, 590.—, 592.—, 594.—, 596.—, 598.—, 600.—, 602.—, 604.—, 606.—, 608.—, 610.—, 612.—, 614.—, 616.—, 618.—, 620.—, 622.—, 624.—, 626.—, 628.—, 630.—, 632.—, 634.—, 636.—, 638.—, 640.—, 642.—, 644.—, 646.—, 648.—, 650.—, 652.—, 654.—, 656.—, 658.—, 660.—, 662.—, 664.—, 666.—, 668.—, 670.—, 672.—, 674.—, 676.—, 678.—, 680.—, 682.—, 684.—, 686.—, 688.—, 690.—, 692.—, 694.—, 696.—, 698.—, 700.—, 702.—, 704.—, 706.—, 708.—, 710.—, 712.—, 714.—, 716.—, 718.—, 720.—, 722.—, 724.—, 726.—, 728.—, 730.—, 732.—, 734.—, 736.—, 738.—, 740.—, 742.—, 744.—, 746.—, 748.—, 750.—, 752.—, 754.—, 756.—, 758.—, 760.—, 762.—, 764.—, 766.—, 768.—, 770.—, 772.—, 774.—, 776.—, 778.—, 780.—, 782.—, 784.—, 786.—, 788.—, 790.—, 792.—, 794.—, 796.—, 798.—, 800.—, 802.—, 804.—, 806.—, 808.—, 810.—, 812.—, 814.—, 816.—, 818.—, 820.—, 822.—, 824.—, 826.—, 828.—, 830.—, 832.—, 834.—, 836.—, 838.—, 840.—, 842.—, 844.—, 846.—, 848.—, 850.—, 852.—, 854.—, 856.—, 858.—, 860.—, 862.—, 864.—, 866.—, 868.—, 870.—, 872.—, 874.—, 876.—, 878.—, 880.—, 882.—, 884.—, 886.—, 888.—, 890.—, 892.—, 894.—, 896.—, 898.—, 900.—, 902.—, 904.—, 906.—, 908.—, 910.—, 912.—, 914.—, 916.—, 918.—, 920.—, 922.—, 924.—, 926.—, 928.—, 930.—, 932.—, 934.—, 936.—, 938.—, 940.—, 942.—, 944.—, 946.—, 948.—, 950.—, 952.—, 954.—, 956.—, 958.—, 960.—, 962.—, 964.—, 966.—, 968.—, 970.—, 972.—, 974.—, 976.—, 978.—, 980.—, 982.—, 984.—, 986.—, 988.—, 990.—, 992.—, 994.—, 996.—, 998.—, 999.—, 1000.—, 1001.—, 1002.—, 1003.—, 1004.—, 1005.—, 1006.—, 1007.—, 1008.—, 1009.—, 1010.—, 1011.—, 1012.—, 1013.—, 1014.—, 1015.—, 1016.—, 1017.—, 1018.—, 1019.—, 1020.—, 1021.—, 1022.—, 1023.—, 1024.—, 1025.—, 1026.—, 1027.—, 1028.—, 1029.—, 1030.—, 1031.—, 1032.—, 1033.—, 1034.—, 1035.—, 1036.—, 1037.—, 1038.—, 1039.—, 1040.—, 1041.—, 1042.—, 1043.—, 1044.—, 1045.—, 1046.—, 1047.—, 1048.—, 1049.—, 1050.—, 1051.—, 1052.—, 1053.—, 1054.—, 1055.—, 1056.—, 1057.—, 1058.—, 1059.—, 1060.—, 1061.—, 1062.—, 1063.—, 1064.—, 1065.—, 1066.—, 1067.—, 1068.—, 1069.—, 1070.—, 1071.—, 1072.—, 1073.—, 1074.—, 1075.—, 1076.—, 1077.—, 1078.—, 1079.—, 1080.—, 1081.—, 1082.—, 1083.—, 1084.—, 1085.—, 1086.—, 1087.—, 1088.—, 1089.—, 1090.—, 1091.—, 1092.—, 1093.—, 1094.—, 1095.—, 1096.—, 1097.—, 1098.—, 1099.—, 1100.—, 1101.—, 1102.—, 1103.—, 1104.—, 1105.—, 1106.—, 1107.—, 1108.—, 1109.—, 1110.—, 1111.—, 1112.—, 1113.—, 1114.—, 1115.—, 1116.—, 1117.—, 1118.—, 1119.—, 1120.—, 1121.—, 1122.—, 1123.—, 1124.—, 1125.—, 1126.—, 1127.—, 1128.—, 1129.—, 1130.—, 1131.—, 1132.—, 1133.—, 1134.—, 1135.—, 1136.—, 1137.—, 1138.—, 1139.—, 1140.—, 1141.—, 1142.—, 1143.—, 1144.—, 1145.—, 1146.—, 1147.—, 1148.—, 1149.—, 1150.—, 1151.—, 1152.—, 1153.—, 1154.—, 1155.—,